

In der Abteilung Personal und Finanzen ist Viktoria Jüch in der Pressestelle tätig. Im April 2024 hospitierte sie in der Verwaltung der **österreichischen Stadt Linz/beim Magistrat Linz**.

Vielleicht beantworte ich als erstes die Frage, warum ich mich für Linz und das dortige [Magistrat](#) entschieden habe. Linz ist seit 1998 Partnerstadt von Charlottenburg-Wilmersdorf. Außerdem hat Linz eine ähnliche Verwaltungsstruktur und ähnlich viele Einwohner (Charlottenburg-Wilmersdorf ca. 340.000, Linz ca. 213.000). Im Vorfeld gab es auch Überlegungen nach Wien zu gehen, da hier aber jedes Jahr ca. 20 Personen aus ganz Berlin hin möchten, sah ich für mich größere Chancen in Linz.



L_INZ Logo auf dem Hauptplatz: Beliebter Fotospot

Anreise

Ich habe mich dafür entschieden mit dem Auto nach Linz zu reisen. So kann ich für die vier Wochen deutlich mehr mitnehmen, was für einen langen Zeitraum deutlich leichter erschien. Ich fahre circa 7,5 Stunden.

Linz begrüßte mich dabei grau und verregnet. Meine Unterkunft habe ich über Airbnb gebucht. Ein kleines [Ein-Zimmer-Apartment](#), welches aber dafür sehr zentral gelegen ist. Nachdem ich das Auto ausgeräumt hatte, versuche ich einen Parkplatz zu finden. Linz besteht zu einem sehr großen Teil aus Parkraumbewirtschaftung. Ich finde erst einmal gar keinen Parkplatz, da man in dieser Gegend maximal 90 min parken darf. In der nebenstraße meiner Wohnung werde ich dann fündig. Diese ist zwar nur für Anlieger, aber ich habe zumindest erst einmal einen Parkplatz (Spoiler: zwei Tage später gibt's dafür ein Knöllchen – klar, mit meinem Deutschen Kennzeichen bin ich nicht als Anlieger sofort erkennbar. Danach lege ich einen Zettel in die Windschutzscheibe auf dem steht, wo ich wohne. Hat funktioniert – gab keine weiteren Knöllchen). Im Anschluss lief ich einmal bis zum Hauptplatz, um zu sehen, wo sich das Rathaus befindet. Da meine Wohnung sehr zentral liegt, laufe ich nur 15 Minuten ins Büro.

Tag 1

An meinem ersten Tag bin ich um 9 Uhr am Alten Rathaus (Hauptplatz). Ich werde von einer Kollegin in Empfang genommen und sie zeigt mir den Arbeitsplatz, an dem ich die nächsten vier Wochen arbeite werde. Ich teile mir das Büro mit einer anderen Kollegin.



Büro in Linz

Danach habe ich ein Kennenlerngespräch mit den beiden Fachbereichsleitern. Die Abteilung Kommunikation und Marketing ist in die Fachbereiche „Medienservice und Publikationen“ und in „Online, interne Kommunikation und Marketing“ aufgeteilt. Im Anschluss gehen wir durch alle Büros und ich lerne die Kollegen kennen. In der Abteilung arbeiten 30 Personen, was deutlich mehr ist als im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf – hier sind wir gerade einmal drei Personen.

Zur Mittagspause gibt es heute ein gemeinsames Essen mit den Kollegen aus dem Bereich Medienservice. Es wird Pizza bestellt und wir tauschen uns über Berlin und Linz aus.

Nach der Pause habe ich Zeit mir mehrere Ausgaben des internen Mitarbeitermagazins „MAG_zin“ und das aktuelle Magazin „Lebendiges Linz“, was für Bürgerinnen und Bürger geschrieben wird, durchzulesen.

Nachdem ich Feierabend gemacht habe, gehe ich kurz zurück in meine Wohnung und im Anschluss zur Donau. An der Donaulände lässt es sich sehr gut spazieren. Ich lasse die ersten Eindrücke wirken.

Tag 2

Mein zweiter Tag beginnt damit, dass ich den ersten Medienservice schreiben darf. In Berlin haben wir festgelegte Regeln, wie eine Mitteilung verfasst werden muss. Dies ist hier nicht der Fall. Ich versuche mich anhand älterer Mitteilung zu orientieren.

Im Anschluss darf ich für die Online-Abteilung einen Blogartikel zu einer Veranstaltung schreiben. Im Anschluss sprechen wir diesen durch und stellen ihn auf Linz-Termine online. Am Nachmittag gehe ich dann den geschriebenen Medienservice mit einer Kollegin durch und wir besprechen das weitere Vorgehen. Dieser muss nun an die Abteilung zur Freigabe geschickt werden. Nach der Freigabe wird der Medienservice an die Kollegen geschickt, die für die Veröffentlichung und Versendung zuständig sind.

Bei uns in Berlin macht jeder eigentlich alles: jeder schreibt Pressemitteilungen zu allen Themen, die gerade reinkommen, jeder kümmert sich um die Freigaben und jeder kann die freigegeben Pressemitteilung veröffentlichen. Sozusagen macht jeder alles.

Am Nachmittag gehe ich wieder zur Donaulände, diesmal gehe ich hier aber, wie viele andere Linzerinnen und Linzer, joggen. Was ich sehr empfehlen kann.



Donaulände

Tag 3

Heute nehme ich an zwei Pressekonferenzen teil – zum Thema „Grüneres Linz“, die zweite zum Thema „Angsträume und Beleuchtung im öffentlichen Raum“.

Hier werden die Unterlagen mit Pressemappen/Schmuckmappen und Linz-Kugelschreiber verteilt. Außerdem erhalten die Journalisten ein 24h Ticket für den öffentlichen Nahverkehr als Serviceleistung.



Schmuckmappen der Linzer Verwaltung, z.B. für Pressekonferenzen

Bei uns gibt es die Informationen zwar ausgedruckt – aber nicht in Schmuckmappen – maximal in Sammelmappen. Ein Ticket für den öffentlichen Nahverkehr bieten wir auch nicht.

Mittags gehe ich mit einer Kollegin aus dem Online-Bereich zu einem Social-Media-Dreh. Wir gehen mit zwei Auszubildenden (alle Auszubildenden werden gefragt, ob jemand an solchen Drehs teilnehmen möchte. Wer sich zuerst meldet, darf beim Video mitmachen. Die Kollegin berichtet, dass die Bereitschaft hier sehr durchwachsen ist, aber sich meistens jemand findet) zum Pöstlingberg. Dafür fahren wir erst mit der Pöstlingbergbahn den Berg hinauf und gehen dort zur [Grottenbahn](#). Dort fahren wir mit der Märchenbahn und im Anschluss gehen wir in die Märchenwelt.

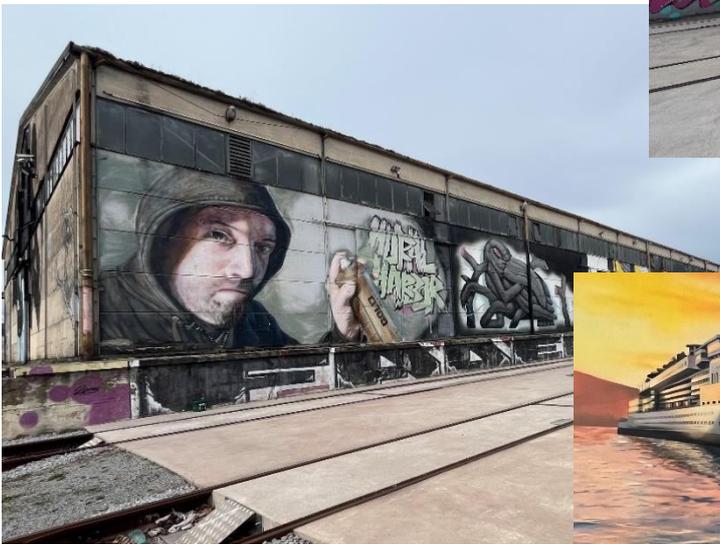


Links: Grottenbahn, rechts: Märchenwelt

Hier spielen die beiden Auszubildenden gegeneinander im Märchen erraten. Dieses Videomaterial wird im Anschluss für ein TikTok-Video verwendet, um eine Attraktion der Stadt zu zeigen.

Im Anschluss fahren wir wieder gemeinsam zurück zum Hauptplatz. Während der Fahrt tauschen wir uns aus und auch die beiden Auszubildenden sind sehr am Programm und an Berlin interessiert.

Danach laufe ich zum [Mural Harbor](#) und treffe dort zwei Kolleginnen. Diese haben bereits ein Interview mit dem Geschäftsführer der Anlage geführt. (Mural Harbor ist eine Hafengalerie der Linz AG. Hier werden auf Hallen Streetartgesprüht, gemalt oder gepinselt. Auf 135 Hektar haben Künstlerinnen und Künstler aus 40 Nationen knapp 300 Kunstwerke aus Graffiti und anderen Farben geschaffen). Nun erhalten wir eine Führung über das Gelände. Hier machen wir Fotos und Videos, die wir dann für ein Instagram-Video und Facebook-Posts verwenden.



Bilder vom Mural Harbor

Tag 4

Am Vormittag tauschen wir die Bilder vom Mural Harbor aus. Im Anschluss bereite ich mit einer Kollegin den „Neu-Linzer*innen Empfang“ vor. Hier werden neue Bürgerinnen und Bürger der Stadt vom Bürgermeister eingeladen. Er selber hält einen Vortrag zur Stadt und im Anschluss gibt es einen kleinen Empfang mit Buffet und Getränken. Die Vorbereitungen bestehen daraus, dass die Bestuhlung überprüft wird, die Anordnung für das Buffet und kleine Giveaways für Kinder (isolierte Trinkflasche, Linz-Malbuch, Schlüsselband und Beutel) gepackt werden. Vor Beginn der Veranstaltung wird noch einmal kurz mit dem Caterer, Ordnungsdienst und weiteren Kollegen der Ablauf besprochen. Da die Kollegen diese Veranstaltung bereits kennen, geht das zügig. Zu diesem Empfang erscheinen etwa 250-300

Bürgerinnen und Bürger. Nun hält der Bürgermeister zum Einstieg seinen Vortrag, den ich mir auch anhöre. Im Anschluss besteht die Möglichkeit Fragen zu stellen.



Bürgermeister Klaus Luger empfängt die Gäste und hält einen Vortrag

Danach geht es für mich in die Raiffeisenarena. Die deutsche Fußballfrauen-nationalmannschaft spielt ihr EM-Qualifikationsspiel für das Turnier 2025 gegen Österreich. Als begeisterter Fußball-Fan, der zu Hause selber im Verein spielt, ein Muss dieses Spiel im Stadion zu sehen. Deutschland gewinnt ein spannendes Spiel mit 3:2.



EM-Qualifikation Österreich gegen Deutschland

Tag 5

Das erste Wochenende steht an. Die Temperaturen steigen auf fast 30 Grad. An diesem Samstag starte ich ganz gemütlich in den Tag, räume etwas die Wohnung auf. Im Anschluss gehe ich wieder an der Donau joggen.

Im Vorfeld meiner Reise hatte ich mich bereits bei einem Frauenfußballteam (vom AKSÖ) in Linz gemeldet und gefragt, ob ich mich für die vier Wochen zum Training anschließen kann. Da dies für das Team kein Problem ist und sie an diesem Samstag ein Heimspiel haben, mache ich mich auf den Weg zur Spielstätte. In Linz ist der öffentliche Nahverkehr zwar ziemlich gut ausgebaut, ich erledige aber anfangs lieber alles zu Fuß, da ich so noch mehr von der Stadt sehen kann, was auch überhaupt kein Problem ist, da vieles fußläufig super erreichbar ist.



Spiel der Frauen von ASKÖ

Ich schaue mir das Spiel an und stelle mich danach noch kurz dem Trainer vor, der sich freut, dass ich mittrainieren möchte.

Am Abend steht das Heimspiel von Blau-Weiß Linz an. In Linz ist man entweder Blau-Weiß oder LASK Fan. Ein Teil des Online-Teams nimmt mich an diesem Tag in ihrem Kreis mit und wir treffen uns eine Stunde vor Anpfiff am Stadion. Ich hatte mir auch hierfür im Vorfeld bereits ein Ticket geholt, aber die Kollegen nehmen mich dann mit in Ihren Block (scheint hier auch kein Problem zu sein und wird auch nicht kontrolliert). Blau-Weiß spielt an diesem Abend leider 0:0. Aber immerhin einen Punkt im wichtigen Abstiegskampf. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich bei den Kollegen mitgehen konnte.



Blau-Weiß Linz gegen Wolfsberg

Tag 6

Der Sonntag startet früh. Es ist Marathon in Linz. Um 8 Uhr treffe ich mich mit einer Kollegin in der Nähe des Starts, um hier die ersten Aufnahmen für Social Media zu machen. Es ist ein riesen Event in der Stadt. Wir nehmen die Emotionen und Stimmung auf und laufen im Anschluss richtig Ziel. Auf dem Weg nehmen wir immer wieder ein paar Videos auf.

Bis zum Mittag verbringen wir an verschiedenen Punkten der Route die Zeit, um hier die Stimmung einzufangen oder die Finisher aufzunehmen.



Linzer Marathon

Tag 7

Die zweite Woche startet. Ich nehme zuerst an der täglichen Dienstbesprechung teil. Diese findet jeden Tag um 8:15 Uhr im Besprechungsraum statt. Hier nehmen immer Kollegen aus beiden Fachbereichen teil und besprechen den Tag (welche Medienservices stehen an, was passiert auf Social Media), im Anschluss wird die Lage besprochen (was wurde in den Medien berichtet, was haben die Politiker in ihren sozialen Netzwerken gepostet, es werden die erreichten Zahlen – Likes, Kommentare, Reichweite – von Postings besprochen.) Hier ist natürlich auch das Länderspiel vom Freitag noch Thema.

Außerdem findet montags die Dienstbesprechung des Fachbereichs Medienservice und Publikationen statt.

Ich darf immer wieder Medienservices für die Abteilung schreiben.

Am Abend gehe ich dann zum ersten Training. Mein erstes Fazit im Anschluss: Ich werde sehr nett aufgenommen und es macht sehr viel Spaß. Ich komme gerne wieder.

Tag 8

Nach der Dienstbesprechung bin ich mit einer Kollegin wieder zu einem TikTok-Videodreh verabredet. Die Stadt Linz stellt hier immer mal wieder interessante Frühstücks-, Brunch- oder andere Restaurants vor. Dies ist zwar Werbung für Einzelne, da dies aber kontinuierlich fortgeführt wird, stellt es niemanden in den Vordergrund. In Berlin haben wir die Regel dafür, dass wir solche kommerziellen Einzelbetriebe nicht in den Vordergrund stellen und einzeln Vorstellen.)

Wir gehen an diesem Tag in einem kleinen Lokal frühstücken und filmen nicht nur das Essen und Getränke, sondern auch Einblicke in das Lokal. Unser Essen bezahlen wir selber – nicht die Stadt Linz. Da in einem Video meistens zwei Lokale vorgestellt werden, halten wir im Anschluss noch an einer Bäckerei, nehmen ebenfalls Videos vom inneren auf und nehmen den Kuchen mit ins Büro und probieren diesen dort.

Am Nachmittag halten zwei Kolleginnen aus dem Fachbereich Online einen Vortrag zum Thema „Social Media Content richtig aufbereiten“, an dem ich teilnehme. Außerdem nehmen Kolleginnen aus diversen Geschäftsbereichen der Stadt teil, die ebenfalls Social Media betreiben oder demnächst Auftritte für ihre Bereiche erstellen wollen.



Auch wir können für unsere Auftritte ein paar Tipps mitnehmen:

- Bei Facebook sollten Beiträge mehr Informationen enthalten, als nur ein bis zwei Zeilen damit der Algorithmus die Beiträge auch ausspielt und der Beitrag insgesamt interessanter wird (bei Pressemitteilung zum Beispiel nicht nur den Titel nutzen. Im Ersten Satz werden sowieso mindestens die W-Fragen geklärt. So kann mindestens der erste Absatz in den Facebook-Post aufgenommen werden)
- Bei YouTube können kurze Videos (analog zu Instagram-Reels) gepostet werden – heißt dann „YouTube Shorts“
- LinkedIn ist für die Personalgewinnung ein Muss
 - Durch ein LinkedIn-Profil können gezielter Personalthemen beworben werden
 - Bei LinkedIn können bestehende Mitarbeitende als eine Art „Amtfluenzer“ dienen, die mit ihrem Profil Beiträge zu Ihrer Arbeit oder dem Arbeitgeber „Werbung“ machen (Mitarbeitende schreiben auf LinkedIn mit ihrem eigenen Profil über ihre Arbeit (zum Beispiel Veranstaltungen, die besucht werden, spannende Termine oder Projekte, Arbeitsalltag, Teilnahme an internen Betriebsfeiern oder Sportveranstaltungen, etc.) und verlinken dann das Bezirksamt, damit der Beitrag geteilt werden kann. So wird ein Arbeitgeber nahbarer und zeigt echte Menschen, die hier bereits aktiv sind. Bezirksamt kann aber auch selbst Beiträge schreiben.)
- Ideen für neue Beiträge können sein: Wortsuchspiele, Old vs. New, Infoslides zu verschiedenen Anträgen der Verwaltung

Allerdings muss man hier auch dazu erwähnen, dass wir in Berlin aktuell zwei Mitarbeiterinnen sind, die sich um Social Media, Pressearbeit, Homepage/Intranet, Fotografie, Podcast und sonstige Öffentlichkeitsarbeit kümmern. An einigen Stellen bleiben dann leider nur sehr wenige Ressourcen übrig. Hier in Linz sind alleine für den Social Media Hauptauftritt der Stadt drei Kolleginnen beauftragt, wodurch sich dann natürlich mehr Möglichkeiten eröffnen.

Am Nachmittag besuche ich das Schloss und den angrenzenden Schlossgarten, wo man eine schöne Sicht auf die Donau und Linz hat. Hier befindet sich auch ein kleines Café.



Ausblick vom Schlossgarten

Tag 9

Nach der Dienstbesprechung schreibe ich Medienservice und am Nachmittag begleite ich eine Kollegin zu einer Pressekonferenz mit dem Bürgermeister.

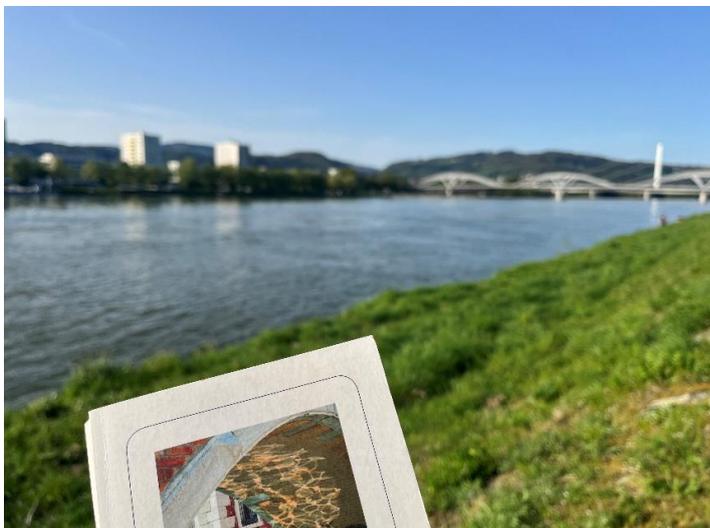
Pressekonferenzen werden hier von den Stadträten sehr häufig selbst durchgeführt. Während meiner Zeit in Linz habe ich bisher schon fast mehr Pressekonferenzen besucht als wir in Charlottenburg-Wilmersdorf in einem Jahr durchführen.



Bürgermeister Klaus Luger bei der Pressekonferenz

Tag 10

Nach der morgendlichen Dienstbesprechung, findet nun schon eine Art Arbeitsalltag für mich statt, der aus Medienservice schreiben und allgemeinem Austausch mit Kollegen besteht. Am Nachmittag gehe ich zur Donau, genieße die Sonne und das schöne Wetter in Linz (in Woche drei und vier soll es nur noch regnen) und schreibe meinen Bericht, zwischendurch telefoniere ich mit der den Liebsten zu Hause oder lese. Am Abend gehe ich wieder zum Fußballtraining.



Donaulände

Tag 11

Heute steht eine Pressekonferenz außerhalb des Rathauses an. Ich begleite die Fotografin des Teams, gebe vor Ort die Pressemappen und die Anwesenheitsliste für die Journalisten aus.

Als ich wieder zurück im Rathaus bin, zeigt mir ein Kollege die Startseite der Webseite. Hier werden jeden Tag in der Dienstbesprechung die aktuellen Themen dafür besprochen – welche Themen müssen raus und welche aufgenommen werden. Im Anschluss darf ich einem der Grafiker beim Erstellen von GIFs (animierte Bilder) für Instagram zusehen. Linz hat angefangen eigene GIFs zu erstellen, die die Nutzer dann in ihren Stories verwenden können. Hierfür erstellt er zuerst mit Adobe Illustrator ein Bild (was soll der GIF darstellen, ggf. mit passenden Corporate Design). Im Anschluss wird mit Adobe After Effects die Animation erstellt. Für das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf wäre es vorstellbar ebenfalls eigene GIFs zu erstellen. Eine Auswahl an Adobe Programmen ist verfügbar.

Am Abend besuche ich das Fußballspiel LASK gegen RB Salzburg.



LASK gegen RB Salzburg

Tag 12

Das Wochenende startet wieder mit wunderschönem Wetter. Ich entschieße mich dazu den Samstag in Salzburg zu verbringen. Ich fahre ca. 1,5 Stunden mit dem Auto (Mit der Westbahn oder ÖBB dauert es ungefähr genauso lange, wer früh genug bucht, zahlt ca. 10-14€ - ich war dafür aber zu spät dran).



Salzburg

Tag 13

Nachdem ich ausgeschlafen habe, mache ich eine [kleine Wanderung](#) (manch einer würde auch Spaziergang sagen) auf den Pöstlingberg zur Aussichtsplattform. Dies dauert ca. 1,5 Stunden, man sollte aber gut zu Fuß sein, da Teile des Weges sehr steil sind. Oben angekommen befinden sich hier ein Restaurant, ein Café, die Grottenbahn (geeignet für Kinder, siehe weiter oben) und ein Kiosk für Kaltgetränke, Softeis und Postkarten/Souvenirs.



Aussicht vom Pöstlingberg



Tag 14

Woche drei ist angebrochen. Nach der Dienstbesprechung zeigt mir eine Kollegin die Bearbeitung des Infoscreens der Straßenbahnen. Hier stehen der Stadtverwaltung durch eine externe Firma drei Seiten zur Verfügung, die mit zwei Bildern und kurzem Text zu aktuellen Themen gefüllt werden können. Wir schauen uns die Onlinemaske gemeinsam an und ich Anschluss darf ich für das heutige Thema die Slides ausfüllen.

Im Anschluss schaue ich mir die Social-Media-Kanäle der Stadt Linz genauer an und überlege, was Charlottenburg-Wilmersdorf gegebenenfalls übernehmen könnte. Schließlich muss man das Rad nicht immer neu erfinden.

- [Intagram](#)
- [Facebook](#)
- [Youtube](#)
- [TikTok](#)

Am Nachmittag habe ich einen Austausch mit dem Direktor der Abteilung. Wir besprechen die vergangenen zwei Wochen und wie es weitergehen könnte. Am Abend gehe ich wieder zum Fußballtraining.

Tag 15

Der Tag besteht aus Dienstbesprechung, Medienservices schreiben, einer Pressekonferenz und ich recherchiere weiter, was Charlottenburg-Wilmersdorf gegebenenfalls aus den Social-Media-Kanälen übernehmen kann.

Ab heute wird das Wetter hier deutlich schlechter: es ist kalt, ungemütlich und regnerisch. Daher verbringe ich den Rest des Tages einmal in meiner Wohnung.

Tag 16

Heute begleite ich die Kollegen, die für den Medienservice eingeteilt sind. Als erstes sieht sich eine Kollegin die Regionalnachrichten vom Vortag an – relevante Beiträge werden per Link an den Medienservice geschickt. Ein zweiter Kollege macht das gleiche für die regionalen Radiosender. Im Anschluss gehen wir in einen extra Raum und schauen die Zeitungen durch. Relevante Artikel werden markiert - auf der Hauptseite werden die Seitenzahlen notiert. Ein dritter Kollege kommt dazu und wird nun die in den Zeitungen markierten Artikel kopieren und im Anschluss ausschneiden. Ein vierter Kollege klebt nun die Artikel dann auf eine leere Seite.

Wenn alle Artikel ausgeschnitten und aufgeklebt sind, werden die Artikel, die die Stadt mit einem Medienservice herausgegeben hat, mit einem Stempel markiert.

Alle Seiten des Medienservice werden am Ende in eine digitale Version gescannt und einem ausgewählten Kreis zur Verfügung gestellt.



Beispielseite eines Pressespiegels



Stempel, mit dem eigene Artikel gekennzeichnet werden

Ich finde dieses Vorgehen sehr umständlich und bin froh, dass es bei uns in Berlin da doch einmal zumindest etwas einfacher gehandhabt wird (wir haben kein Radio oder TV-

Nachrichtensender dabei, schneiden direkt aus den Zeitungen aus und scannen die Artikel dann, wir überführen nichts in eine Liste).

Im Laufe des Tages begleite ich einen Videodreh. Es werden Mitarbeitende bei ihrer Arbeit



Szene von der Aufnahme

gefilmt und interviewt und dann unter dem Slogan „Meine Lebensstadt. Mein Job.“ veröffentlicht. Die Mitarbeitenden berichten erst wer sie sind, wo sie arbeiten, was ihre Aufgaben sind und was ihnen an ihrem Job (bei der Verwaltung Linz) gefällt. Im Anschluss werden sie bei typischen Aufgaben gefilmt. Dieses Mal begleiten wir [Baumpfleger der Stadt](#). Der Kollege von dort darf direkt auf einen Baum klettern oder Äste beschneiden. Am Ende schneidet ein Kollege das Material auf zwei bis drei Minuten Länge zusammen.

Eine Kollegin nimmt währenddessen „behind the Scenes“ Videos auf, die dann zum Ankündigen auf Social Media genutzt werden können. Geplant wird meistens ein Video pro Monat (je nachdem wie sich auch Kollegen bereit erklären daran teilzunehmen. Es sollen diverse Bereiche vorgestellt werden, um die vielfältigen Möglichkeiten bei der Stadt zu arbeiten, zu präsentieren). Ich kann mir solch ein Format sehr gut auch in Berlin vorstellen, um bei uns die Diversität der Berufslandschaft und Möglichkeiten im Bezirksamt vorzustellen. Leider wird es hier daran scheitern, dass viele Kolleginnen oder Kollegen nicht bereit sind, sich vor die Kamera zu stellen.



Plakate zu „Meine Lebensstadt. Mein Job.“, die in Verwaltungsstandorten aufgehängt werden – Mitarbeitende zeigen Gesicht für Ihren Job

Tag 17

Der Tag beginnt mit der täglichen Dienstbesprechung. Im Anschluss kann ich Medienservice schreiben. Wir tauschen uns immer mal wieder über diverse Themen im Kollegenkreis aus. Da das Wetter sehr schlecht ist und es seit mehreren Tagen nur Regnet fällt das Fußballtraining leider aus. Ich nutze die Zeit in der Wohnung zum Aufräumen, Putzen und Telefonieren.

Tag 18

Es ist Freitag – also ruhiger. Wir starten mit der Dienstbesprechung und Medienservice. Da hier am Freitag auch mal früher Feierabend ist, gehen ein paar Kollegen noch etwas Trinken und im Anschluss etwas Essen, sie nehmen mich mit.

Tag 19 & 20

Das Wetter an diesem Wochenende ist weiterhin sehr schlecht – es regnet dauerhaft. Ich nutze die Zeit um in der Stadt bummeln zu gehen. Am Nachmittag und Abend verfolge ich die Bundesliga. In kleinen Regenspauzen gehe ich kurz vor die Tür und mache ein paar kleine Spaziergänge.

Tag 21

Die letzte Woche ist angebrochen. An diesem Tag stehen wieder Dienstbesprechungen und Medienservice an.

Am Nachmittag kaufe ich für meine Familie die typische Linzer Torte als Mitbringsel und gehe am Abend zum Training.

Tag 22

Heute steht außer der täglichen Besprechung und Medienservice auch das Meeting für die nächste Ausgabe des Magazins „Lebendiges Linz“, welches vom Bereich erstellt wird, an. Das Heft wird an alle Haushalte der Stadt ausgeteilt. Es wird besprochen welche Bilder genutzt werden sollen oder ggf. welche Bilder noch nachgemacht werden müssen. Außerdem werden die Texte besprochen. Jeder Stadtrat darf mit einem Thema erscheinen. Die Texte werden vom Bereich Medienservice von den Kollegen vorgeschrieben. Entweder geben Stadträte Themen vor oder es darf selbst ein Thema vorgeschlagen werden. Wenn es hier Überschneidungen gibt, müssen die Kollegen mit den Stadträten in den Austausch gehen.

Am Abend besuchen wir, Kollegen aus dem Online-Team und ich, noch einmal zum Anschluss ein Spiel von Blau-Weiß Linz. Blau-Weiß gewinnt und sichert sich somit drei wichtige Punkte im Abstiegskampf. Nach dem Spiel gehen wir in einem Lokal noch etwas Trinken.



Blau-Weiß gegen SCR Altach

Tag 23

Nach der morgendlichen Besprechung und Medienservice, gehe ich zum Team online und wir tauschen uns über Social Media aus.

Am Nachmittag/Abend putze ich noch einmal in der Wohnung und packe meine Sachen zusammen.

Tag 24

Da heute Abend der monatliche Stammtisch stattfinden (Kollegen aus diversen Bereichen der Verwaltung treffen sich in einem Lokal in der Nähe vom Alten Rathaus) und am nächsten



Tag dann Homeoffice machen, bringe ich Kuchen mit. Nach der Dienstbesprechung gehe ich einmal durch den Bereich und informiere die Kollegen, dass es Kuchen gibt. Es stehen wieder Medienservice an. Am Nachmittag geht es mit den Kollegen dann zum Stammtisch. Danach ziehen wir noch zu einem Dönerladen weiter. Kann man essen – allerdings nichts im Vergleich zum Berliner Döner.

Döner in Linz

Tag 25

Letzter Tag in der Linzer Verwaltung – letzter Tag in Linz – Es ist Abreisetag.

Nach dem Aufstehen packe ich schon die meisten Sachen in mein Auto. Im Büro angekommen, steht wieder die morgendliche Dienstbesprechung an. Danach gibt es den ersten offiziellen Abschied. Der Abteilungsleiter hält eine kleine Rede und überreicht mir ein Abschiedsgeschenk mit diversen Giveaways.



Abschiedsfoto mit den Kollegen

Im Anschluss mache ich noch einmal eine Runde durch alle Büros und verabschiede mich von allen persönlich.

Nun geht es ein letztes Mal zur Wohnung, ich packe meine letzten Sachen zusammen, fahre noch einmal zur Tankstelle und mache mich dann auf den Heimweg. Nach 7,5 Stunden bin ich wieder zu Hause.

Mein Fazit

Ich bin froh, dass ich mich auf dieses spannende Projekt eingelassen habe. Vier Wochen alleine in einer fremden Stadt unterwegs zu sein, war zwar nicht immer leicht, weil das Heimweh schon vorhanden war, aber ich würde schon sagen, dass ich persönlich viel mitnehmen konnte. Für mich persönlich war das trotzdem die größte Herausforderung. Nachdem ich wieder zurück war, habe ich rückblickend auch gemerkt, dass ich danach so gut wie gar nicht mehr alleine war, mich immer wieder verabredet habe und immer unterwegs war.

Es hat mich sehr gefreut, unsere Partnerstadt kennenlernen zu dürfen. Auch der Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen hat großen Spaß gemacht. Vor allem auch, weil die dortigen Kolleginnen und Kollegen sehr interessiert an unserer Arbeit in Charlottenburg-Wilmersdorf waren, mich super aufgenommen haben und generell sehr aufgeschlossen waren.

Es waren inspirierende vier Wochen, von denen ich noch viel mit nach Berlin nehmen möchte. Vor allem im Bereich rund um Social Media konnte ich einige Punkte aufgreifen, die ich in Berlin umsetzen möchte. Motiviert komme ich zurück nach Berlin und hoffe, dass ich diese auch noch lange mitnehmen kann.

Dennoch sehe ich große Differenzen zwischen Berlin und Linz. Das Team in Linz besteht aus 30 Kolleginnen und Kollegen. Noch einmal zum Vergleich: In Berlin sind wir drei. Linz hat somit ganz andere Möglichkeiten Kampagnen oder Beiträge auf die Beine zu stellen.

Wer die Möglichkeit hat, drei bis vier Wochen an dem Projekt teilzunehmen, sollte dies machen. Ich kann es nur empfehlen, auch wenn ich vorher dachte, dass ich beruflich noch viel mehr mitnehmen kann. Persönlich habe ich eine tolle Erfahrung machen dürfen. Jedoch würde ich selbst kein zweites Mal teilnehmen, da ich die vier Wochen als wirklich sehr sehr lang empfunden habe und die Trennung zur Familie und zu Freunden mit großem Heimweh verbunden war.

Die Linzer Kolleginnen und Kollegen waren sehr an einem Gegenbesuch interessiert. Ich würde mich freuen, wenn wir jemanden aus Linz bei uns in Charlottenburg-Wilmersdorf begrüßen dürfen.